

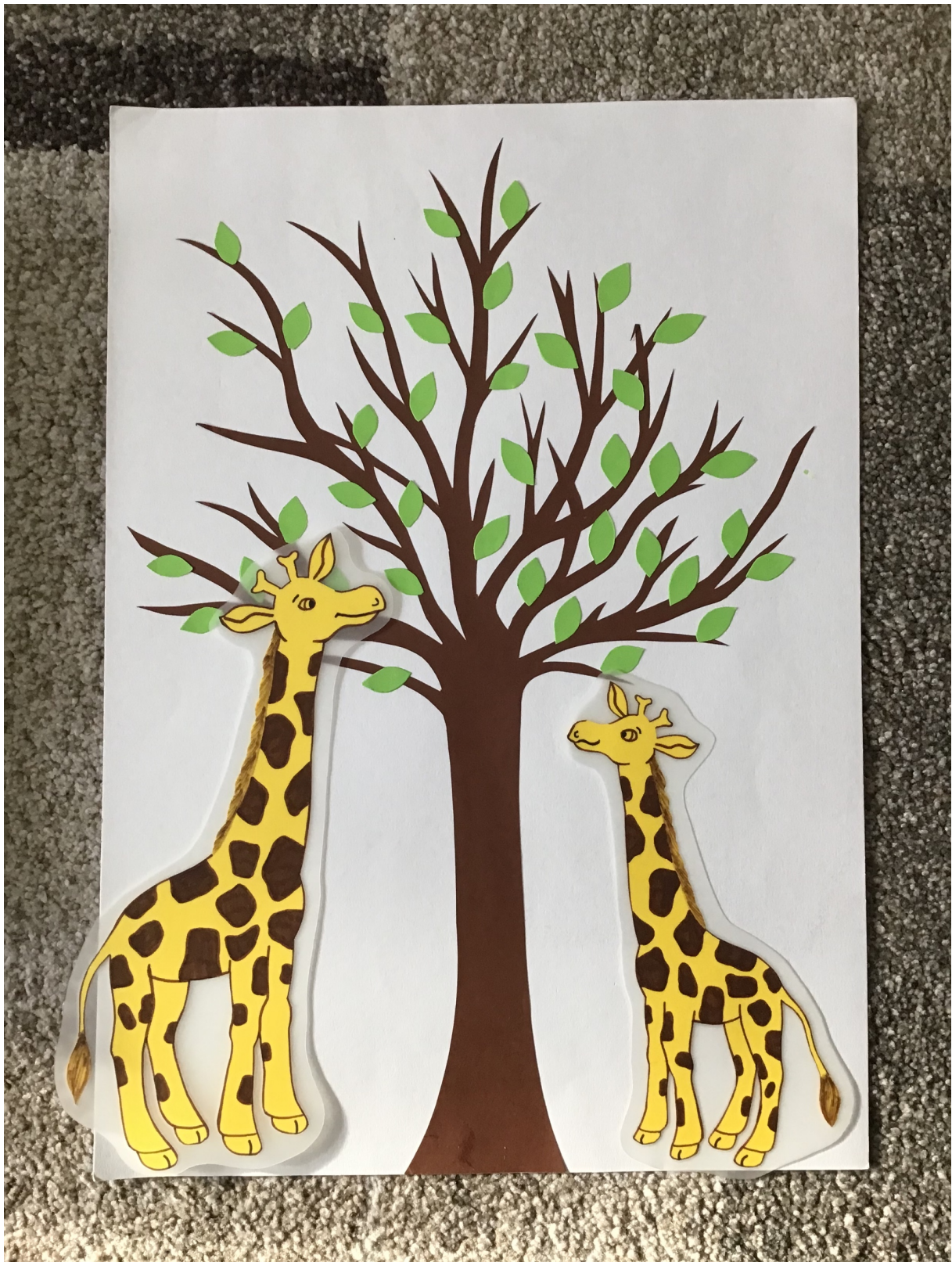
**Was ist eigentlich ein Nachteilsausgleich? – Die Geschichte von
der Giraffe**

Yvonne Meyer

Irisschule, LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Sehen, Münster

Die Idee ist entstanden, als ich mit einem meiner Schüler einen Seypass geschrieben habe. Da kamen wir auch auf das Thema „Nachteilsausgleich“ zu sprechen. Der Grundschüler hatte Schwierigkeiten zu verstehen, was eigentlich ein „Nachteil“ ist und wie dann ein Nachteilsausgleich aussehen könnte. Er meinte zunächst, einen Vorteil den anderen Schüler:innen gegenüber zu haben, da er mehr Zeit mit den Klassenarbeiten hätte. Er fühlte sich damit bevorzugt und äußerte das so auch unter Umständen gegenüber den Mitschüler:innen. Das entsprach so natürlich nicht der Wahrheit da ich habe überlegt, wie ich dieses Thema mit ihm besprechen könnte.

Die Überlegung war also, ihm kindgerecht zu erklären, was eigentlich ein Nachteil ist und wie dann ein Nachteilsausgleich aussehen könnte. Dieser sorgt ja nicht dafür, dass er einen Vorteil hat, sondern dass er chancengleich arbeiten kann und der Nachteil, der durch die Sehbeeinträchtigung entsteht, ausgeglichen wird. Da der Schüler sich auch für das Thema „Afrika“ interessiert und für Tiere, habe ich als Beispiel eine Giraffe gewählt und je eine große und eine kleine Giraffe gebastelt, einlaminiert und ausgeschnitten. Außerdem gibt es ein Hintergrundbild mit einem Baum, an dem fressbare Blätter in großer Höhe hängen.



Zunächst haben wir die Giraffen verglichen. Es gibt eine große und eine kleine Giraffe. Die große

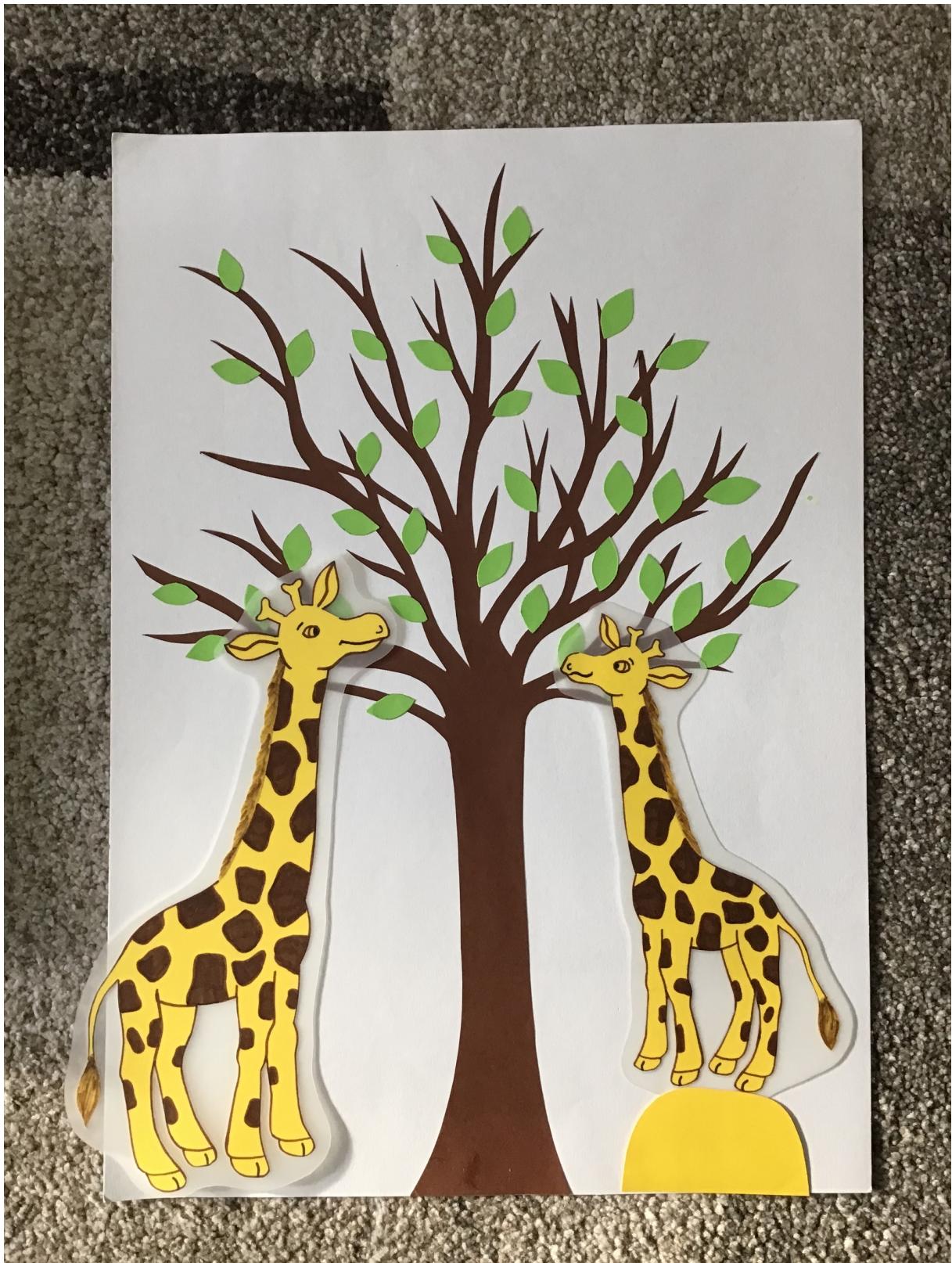
kommt mühelos an die Blätter des Baumes, die kleine Giraffe nicht.

Wir haben überlegt, ob das gerecht ist.

Der Schüler fand heraus, dass die kleine Giraffe nicht die gleichen Voraussetzungen hat wie die große und es deshalb auch schwerer hat.

Im zweiten Schritt haben wir überlegt, wie die kleine Giraffe das Problem selbst lösen könnte. Die erste Idee war, die kleine Giraffe könnte doch springen, dann käme sie auch an die Blätter. Den ganzen Tag zu springen ist aber auf Dauer sehr anstrengend. Dann haben wir weiter überlegt.

Der Schüler kam auf die Idee, die Giraffe könnte auf etwas draufklettern. Wir haben dann einen kleinen Hügel gebaut und überlegt, ob jetzt beide Giraffen die gleiche Chance auf Blätter haben und ob die Situation jetzt fair ist.



Nun haben wir versucht, diese Situation auf den Schüler zu übertragen.

Aufgrund seiner Sehbeeinträchtigung könnte seine Situation auf die mit der kleinen Giraffe übertragbar sein.

Der Schüler hat überlegt, was seine Sehbeeinträchtigung im Schulalltag bedeutet und was für ihn schwerer sein könnte als für die Mitschüler:innen. Und anschließend, was ihm hilft, um diesen Nachteil auszugleichen.

Wir haben gesammelt, was dieser Hügel der kleinen Giraffe für ihn als Schüler alles sein könnte. Zeit, größere Schrift, andere Linien, all die Aspekte, die im Nachteilsausgleich formuliert sind.

Im letzten Schritt haben wir eine große Giraffe auf den Hügel gestellt und ich haben wieder die Frage gestellt: „Ist das jetzt fair?“ Der Schüler kam schnell zu der Erkenntnis, dass diese Situation nicht fair sein kann, weil die große Giraffe auf dem Hügel steht und viel höher steht als die große Giraffe am Boden. Sie hätte also nun einen Vorteil. So haben wir den Unterschied zwischen Nachteilsausgleich und Vorteil herausgearbeitet.

Am Schluss konnten wir feststellen: Der Nachteilsausgleich sorgt nur dafür, nur dass die Giraffen auf einer Höhe sind und dass sie die gleichen Chancen haben, Aufgaben gut zu lösen.

Es war dann die Idee des Schülers, ob man die Geschichte mit den Giraffen nicht auch der Klasse erzählen könnte. Die Idee gefiel mir gut, denn es ist ja nicht nur wichtig für den Schüler, den Nachteilsausgleich zu verstehen, sondern auch für seine Klasse interessant, auch einmal zu hören, warum es an der einen oder anderen Stelle auch einmal Unterstützung für den sehbeeinträchtigten Mitschüler gibt. So hatten wir Gelegenheit vorzubeugen, dass der Eindruck entsteht, das könne unfair sein oder der Schüler würde bevorzugt.

Dann hat der Schüler mit meiner Unterstützung die Geschichte von der Giraffe im Unterricht erzählt. Wir haben es genauso aufgebaut, wie wir beide die Geschichte auch erarbeitet haben. Wir haben dann die Mitschüler:innen gefragt: „Ist das fair?“ und „Was könnte die kleine Giraffe machen?“.

Die anderen Kinder kamen auf die Idee, die große Giraffe könnte der kleinen helfen, indem sie die Zweige für sie vom Baum herunterholt. Darüber sind wir ins Gespräch geraten darüber, wie Mitschüler:innen einen sehbeeinträchtigten Schüler unterstützen können, nämlich indem sie zum Beispiel nach Absprache etwas vorlesen, was zu klein ist oder einmal Wege im Schulgebäude gemeinsam gehen.